



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heimat und Freundschaft

Bolhöfer, August

Detmold, 1918

III. Der Liebsten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12793

III. Der Liebsten.

1. Nimm diesen Gruß!

Nimm diesen Gruß, du Vögelein,
Und bring' ihn hin zum Liebchen mein,
Trag' ihn durch Berge, Wald und Feld
Hinaus in Gottes weite Welt.

O, hätt' ich Flügel so wie du,
Ich fände fürder keine Ruh.
Ich stieg empor von grüner Au
Aufjubelnd bis zum Himmelsblau.

Flög' hin, wo aus der Häuser Pracht
Dein Heim mir traut entgegen lacht,
Und aus der Türe, grün umstrickt,
Dein liebes, treues Auge blickt.

Dort würd' ich still und unbelauscht
Genießen, was mein Herz berauscht.
Und könnt' ich dich von fern nur sehn,
Mein schönster Wunsch wär' dann geschehn!

2. Liebeskrank.

Vom Himmel fällt der kalte Schnee.
Mir tut mein armes Herz so weh.
Mir ist so weh, mir ist so bang,
Gewiß, mein armes Herz ist krank.

Bald pocht es laut, bald steht es still.
Was nur dies kleine Ding wohl will?
Dies gute Herz, so treu wie Gold,
Ob es wohl denkt, daß Liebchen grollt?

Mein gutes Herze, sei nur froh,
Dein teures Liebchen denkt nicht so,
Sei nur zufrieden, faß nur Mut,
Dein Liebchen ist dir viel zu gut.

3. Gestern küßt ich.

Gestern küßt' ich,
Heute müßt' ich
Heiter und zufrieden sein.
Doch es will mir nicht gelingen,
Kann nicht scherzen, kann nicht singen,
Bin bei dir nur ganz allein.

Süße Stunden,
Rasch entschwunden
Seid ihr, und mit euch mein Glück!
All mein Sehnen,
Alle Tränen
Bringen nimmer dich zurück!

Komm doch wieder,
Meine Lieder
Schallen dir zu jeder Stund'.
Laß mich Armen
Dich umarmen,
Küssen deinen Rosenmund.

4. Mein Stern.

Wenn dunkle Wolken meinen Weg umrahmen,
Bist du der Stern, der mir die Bahn erhellt.
Ich bin beglückt, hör' ich nur deinen Namen.
Du bist das Liebste mir auf dieser Welt.
Du bist das Bild, das mir im Traum erscheint,
Als holder Engel mich im Schlaf umschwebt,
Was all mein Denken nur in sich vereinet,
Dem jeder Wunsch gehört, der mir im Busen lebt.
Von all den Mädchen, die ich schon gesehn,
Hat keine mich gefesselt, du allein.
Ich weiß es selbst nicht, wie es mir geschæhn:
Dein war mein Herz, auf immer dein!
Von dir getrennt in weiter Ferne,
Denk ich an dich zu jeder Stund',
Spät abends bei dem Schein der Sterne,
Früh morgens nennt dich schon mein Mund.
Und flieh' ich dann dem menschlichen Getümmel,
Hinaus in Gottes stillen Wald,
Wenn über mir der weite Himmel,
Der Vöglein Chor aus jedem Busche schallt,
Wenn Blümlein ihren Duft mir liebe reich spenden,
Ein Wasserquell zu meinen Füßen rauscht,
Kann ich mit ihm dir meine Grüße senden,
Bin ich ein Mensch, der nicht mit Göttern tauscht!

5. Traum.

Ich hab' im Traum dein Bild erschaut,
So wunderbar, so lieb, so traut.
Es hat in trüber Winternacht
Wie Lenzeshauch mich angelacht.

Ich hab', von deiner Näh' berauscht,
Manch liebes Wort mit dir getauscht,
Bis ich entzückt, voll Seligkeit,
Vergessen all mein ganzes Leid.

Als ich erwacht' aus süßer Ruh,
Verflogen war dein Bild im Nu.
Und öd' und still war's um mich her,
Ich suchte und fand es nimmermehr.

